

Die vorgeschichtliche Zeit.

Erster Band.



Die drei grossen Grabhügel von Upsala.



Die vorgeschichtliche Zeit,

erläutert durch

die Ueberreste des Alterthums

und

die Sitten und Gebräuche der jetzigen Wilden

von

Sir John Lubbock,

Vice-Präsident der Royal Society, Vice-Präsident der British Association, Präsident des Anthropological Institute und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Autorisirte Ausgabe für Deutschland.

Nach der dritten Auflage aus dem Englischen

von

A. Passow.

Mit einleitendem Vorwort

von

Rudolf Birchow.

Erster Band.

Mit 180 Illustrationen in Holzschnitt, 1 Grundriß und 2 lithographirten Tafeln.



Jena,

Hermann Costenoble.

1874.

Ä

Einleitendes Vorwort.

Die prähistorischen Studien, so jung sie sind, haben schon einen unermesslichen Erfolg gehabt. Sie haben gleichsam eine neue Welt erschlossen. Und zwar nicht etwa bloß die prähistorische Welt. Um dasjenige zu verstehen, was die prähistorische Forschung zu Tage fördert, um die Geräthe und Fabrikate, die Wohnungen und Befestigungen, die Schädel und das sonstige Gebein, welches nach Jahrtausende langer Verborgenheit an das Licht tritt, zu deuten, um daraus die Menschen der Urzeit in ihrem körperlichen und geistigen Verhalten, ihren Sitten und Gebräuchen, ihrem Wissen und ihren Vorurtheilen wieder zu erschließen, dazu reicht weder der prähistorische Stoff, noch der bloße Scharfsinn des prähistorischen Forschers aus. Die Mittel dazu liefert in vielen Fällen erst die Beobachtung der Lebenden Menschen, wie sie für die Vergangenheit bei den Historikern, für die Gegenwart bei den Ethnographen aufgesucht werden muß. Denn was an einzelnen Orten noch gegenwärtig Gebrauch ist, das hat an anderen seit Menschengebunden aufgehört, es zu sein, und von noch anderen erfahren wir erst aus der Durchforschung der Erdrinde selbst, daß einstmals auch dort Menschen mit solchen Gewohnheiten gelebt haben.

Nirgendes lag der Gedanke an derartige vergleichende Studien näher, als in Nordamerika, wo die Geschichte einen so kurzen Zeitraum umfaßt, und wo in manchen Gegenden Urzeit und

Gegenwart fast an einander stoßen. In der That haben sich die amerikanischen Gelehrten mit Hingebung an die Arbeit gemacht: sie haben sowohl die Reste der vorgeschichtlichen Vergangenheit in ihrem Lande sorgsam gesammelt und beschrieben, als auch die Eigenthümlichkeiten der in schnellem Hinsterben begriffenen Eingebornen festgestellt, um die Erinnerung daran der Nachwelt zu bewahren. Sie haben damit für die Culturgeschichte überhaupt die wichtigsten positiven Grundlagen geschaffen. Daß aber auch in Europa, fern von jeder Urbevölkerung, derartige comparative Studien möglich sind und reiche Frucht liefern können, das hat einer der Altväter der Prähistorie, Herr Nilsson, durch seine Untersuchungen über die Ganggräber gezeigt.

Diesen Wegweisern folgend, hat Sir John Lubbock, nachdem er zuerst in einer Reihe einzelner Abhandlungen über die wichtigsten Ergebnisse der neueren Forschungen auf prähistorischem Gebiete berichtet hatte, das wichtige Buch geschrieben, welches hier zum ersten Male dem größeren deutschen Leserkreise in einer Uebersetzung näher gebracht wird. Er hat dazu nicht bloß die reichen Schätze der öffentlichen und der privaten Sammlungen, sowie die unermessliche und prächtige Reiseliteratur seines Vaterlandes benutzen können, sondern er hat persönlich fast alle wichtigeren Sammlungen, ja fast alle wichtigeren Fundstätten Europa's kennen gelernt und an nicht wenigen der letzteren durch eigene Nachforschung sein Urtheil geklärt und gesichert. Seine Darstellung hat dadurch, ganz abgesehen von der methodischen Klarheit des Stils und der philologisch correcten Benutzung des literarischen Stoffes, einen seltenen Grad von Zuverlässigkeit und Anschaulichkeit gewonnen, und wenn mancher Leser, vermöhnt durch die Zuversichtlichkeit des Tons in vielen unserer volksthümlichen Schriften über die Urzeit und Vorgeschichte des Menschen, hier und da überrascht werden sollte durch die Vorsicht, ja, man möchte zuweilen sagen, Zaghaftigkeit dieses Autors, so wird er daraus zugleich lernen, in welcher Weise der echte Forscher seinen Stoff ordnet und wissenschaftlich verwerthet.